

# Musical Fidelity M1SDAC

**M**usical Fidelity listet den M1SDAC nicht einmal als Digital/Analog-Wandler, sondern als digitalen Vorverstärker. Das ist nachvollziehbar, denn der M1SDAC ist ein echtes Schweizer Offiziersmesser unter den D/A-Wandlern: Er ist kompakt und bietet eine vollständige Lautstärkeregelung an seinen kräftigen Ausgangstreibern und neben den für D/A-Wandler typischen Anschlüssen auch analoge Eingänge sowie die drahtlose Zuspieldung via Bluetooth.

Der M1SDAC, firmenintern „Super-DAC“ genannt, gliedert sich in die erstaunlich vielseitige Serie M1 von Musical Fidelity ein, mit der sich eine coole, kompakte, kleine High-End-Kette zusammenstellen lässt. Passend zum M1SDAC gibt es etwa das CD-Laufwerk M1CDT (für 650 Euro), ein detailliert konfigurierbares Phono-Vorverstärker M1ViNL (für 900 Euro) und eine adäquate Endstufe M1PWR (Stückpreis: 1050 Euro), die sich auch in Brückenschaltung betreiben lässt und praktischerweise auch als Paar angeboten wird (für 1850 Euro).

Die Front des M1SDAC gibt sich erfreulich aufgeräumt. Es dominieren der zentrale Dreh-/Drückknopf und das weiß hinterleuchtete, zweizeilige Matrix-Display. Dezent im Hintergrund halten sich die Standby-Taste, das Infrarotauge und die große Klinkenbuchse für Kopfhörer. Die Front ist wahlweise in Silber oder Schwarz erhältlich. Die Handhabung mittels des großen Reglers ist in Kombination mit dem kristallklaren Display ein Kinderspiel. Durch Drücken wählt man die Bedien-

ebene aus, durch Drehen den Eingang, die Lautstärke oder den Parameter.

Wer es im Alltag noch einfacher haben möchte, nimmt die Fernbedienung in die Hand. Sie besitzt Tasten für alle Eingänge und erlaubt die Bedienung des CD-Laufwerks.



So aufgeräumt geht es im Musical Fidelity zu. Gleich unter dem Antennenanschluss für Bluetooth liegen die Analogbuchsen, deren Signal für die Weiterverarbeitung mit 24 Bit digitalisiert wird.

Die Rückseite offenbart die Funktionsvielfalt des so schlicht wirkenden Geräts. Hier gibt es zwei Analogeingänge, die direkt hinter den Buchsen digitalisiert werden – sehr ordentlich mit einem supergeraden Frequenzgang bis über 40 kHz. Es sind analoge und digitale Ausgänge vorhanden. Die optischen und elektrischen Digitalausgänge liefern im Gegensatz zum analogen Vorverstärker-Ausgang ein konstantes Signal mit 24 Bit und 96 kHz. Genau das verkraftet auch der optische Eingang. Die vier elektrischen Digitaleingänge verarbeiten bis zu 192 kHz: zweimal Cinch, einmal

AES/EBU symmetrisch und USB 2.0 mit asynchronem Modus für die audiophile Zuspieldung vom Computer. Dann gibt es noch Trigger-Anschlüsse, mit denen sich beispielsweise angeschlossene Endstufen automatisch ein- und ausschalten lassen.

## Bluetooth inklusive

Zu guter Letzt gibt es noch einen Anschluss für die serienmäßig mitgelieferte Bluetooth-Antenne. Der Minifunkturm lässt sich anwinkeln und steht auf einem magnetischen Stativ.

Die Idee, Bluetooth zu verwenden, ist clever, denn diesen Funkservice beherrschen quasi alle Smartphones und Tablets unabhängig vom Betriebssystem. Der M1SDAC verwendet bei entsprechender Zuspieldung auch die verlustfreie Datenkompression aptX statt der sonst gängigen Datenreduktion AD2P. Immer mehr höherwertige Mobilgeräte unterstützen das ver-

lustfreie Verfahren, und eine aptX-Testzuspieldung vom Samsung Galaxy Note des Testers klang ganz hervorragend.

Tadellos verlief auch der Anschluss an den Computer als USB-2.0-Soundkarte. Der auf CD beiliegende Treiber ließ sich leicht installieren und die Zuspieldung klappte per Windows-7-Laptop mit JRiver Media Center auf Anhieb.

Das inspirierte zum Vergleich der Schnittstellen, und so spielten die Tester ihm vom Server dasselbe Stück über einen digital angeschlossenen Streamer, den USB vom Rechner und eine Streaming-Software vom Smartphone per Bluetooth mit aptX zu.

Wie erhofft, erwies sich, dass Entwickler Antony Michaelson genau weiß, was er tut, und so unterschieden sich die Zuspieldungen klanglich fast nicht, was für eine saubere Signalverarbeitung und gute Jitter-Reduktion spricht. Erwartungsgemäß fiel nur die Funkübertragung eine Spur zurück, denn sie muss nun mindestens zweimal mehr gewandelt werden: nach aptX und zurück. Auch die Funkstrecke kann nie völlig störungsfrei verlaufen. So klang dann die gefunkte Wiedergabe vom Smartphone, die auch nur 44,1 und 48 Kilohertz Samplingrate beherrscht, ein wenig nervöser und flacher in der Abbildung. Sie klang letztlich immer noch hervorragend, nur nicht ganz so audiophil.

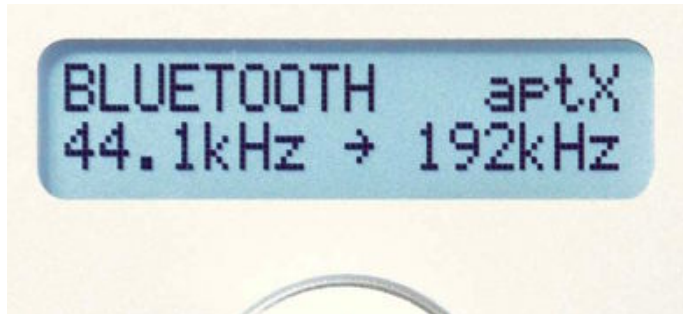
Über die Analogeingänge zugespielte Musik schien ebenfalls ihre Essenz zu behalten, eine gut gemachte Digitalisierung schadet eben kaum. Es klang fein aufgelöst und dynamisch. Man könnte – schließ-

lich liegt das Signal ja auch mit 24 Bit und 96 kHz am digitalen Ausgang an – auf die Idee kommen, die Analogbuchsen zum Digitalisieren von LPs oder alten Kassetten zu verwenden.

**Feinfühlig und praxisgerecht**

Im Hörtest erwies sich die Lautstärkeregelung mit 0,5-Dezibel-Schritten als feinfühlig und praxisgerecht. Auch der Klangcharakter des kompakten Universalgeräts erinnerte sofort an andere Komponenten von Antony Michaelson. Der Super-DAC klang nicht einfach super, für seine Preisklasse, erst recht, wenn man den Funktionsumfang bedenkt, er sprühte vor Musikalität. In feinsten Details konnte er beim Vergleich mit dem – allerdings auch rund doppelt so teuren – North Star Design Fluxio nicht mithalten und verwischte einige der allerfeinsten Details ein wenig. Das aber machte der Musical Fidelity, seinem Markennamen folgend, mit musikalischem Feingefühl wieder wett.

Irgendwie verstand es der M1SDAC, mit seinem kräftigen Klang und einem unwiderstehlichen Drive Spaß an der Musik



Kristallklar: das Matrix-Display in der Front des M1SDAC. Die zwei Zeilen geben gut lesbar Auskunft über die gewählte Quelle und was mit ihrem Signal passiert. Hier überträgt gerade Bluetooth ein Signal im verlustfreien aptX-Standard, dann wird es auf 192 kHz skaliert.

zu vermitteln. Man konnte nicht umhin, bei fetziger Musik mit dem Fuß zu wippen.

Gerade Aufnahmen, die recht unverfälscht und ohne großes Mastering oder Effekte entstanden sind, schienen es dem Engländer angetan zu haben, beispielsweise das legendäre Album „Jazz At The Pawnshop“ in der XRCD-Pressung von FIM aus den 90er-Jahren. Das Ambiente des Jazzclubs gab der M1SDAC mit großer Tiefenabbildung und kristallklarer Dynamik fühlbar lebendig wieder. Und wenn die Band einsetzt, vergisst man förmlich, nicht real im Jazzclub dabei zu sein. Schade, so mussten sich die Tester selbst mit frischen Getränken bedienen.

Musical Fidelitys M1SDAC darf nach Ansicht der Tester gerne seinen internen Spitznamen Super-DAC tragen. Das Konzept wirkt durchdacht. Gerade die mögliche Kombination mit den anderen Komponenten der M1-Serie wie den Endstufen, der Phonostufe und dem Laufwerk bietet sich an, und man erhält eine Komplettanlage zu einem für die gebotene Leistung günstigen Preis; kompakt und chic ist der Turm dann allemal. Was im Programm noch fehlt, ist ein reiner Netzwerk-Streamer, aber der kann nicht mehr lange auf sich warten lassen. Und der M1SDAC findet sicherlich auch viele Freunde außerhalb des Musical-Fidelity-Programms.



Mit zwei Analogeingängen, deren Signale hochwertig digitalisiert werden, und der regelbaren Ausgangsstufe macht Musical Fidelity aus seinem D/A-Wandler M1SDAC eine vollwertige digitale Vorstufe. Digitale Ausgänge ermöglichen verlustfreie Aufnahmen, etwa auf DAT.



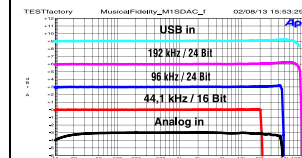
**Musical Fidelity M1SDAC**  
1150 Euro (Herstellerangabe)

**Vertrieb:** Reichmann AudioSysteme  
Telefon: 07728-1064  
[www.reichmann-audiosysteme.de](http://www.reichmann-audiosysteme.de)  
[www.musicalfidelity.com](http://www.musicalfidelity.com)  
Auslandsvertretungen siehe Internet

**Maße:** B: 22 x H: 10 x T: 31 cm  
**Gewicht:** 3,3 kg

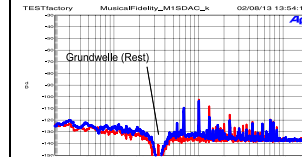
**Messwerte**

**Frequenzgänge**



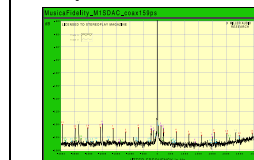
Sehr neutral und breitbandig, analog mit 48 kHz effektiver Bandbreite.

**Klirrspektrum 96/24**



Sehr geringer Klirr mit noch geringeren höheren Komponenten

**Jitterspektrum**



Extrem niedriger Jitter (159 ps), auch via USB sehr gering (180 ps)

**Rauschabst.** RCA/ana-In 117/91 dB  
**Ausgangswid.** RCA/XLR 50/-Ω  
**Verbrauch** Standby/Betrieb 0,3/5,2 W

**Bewertung**

**Klang** (16/44,1 / 24/96 / 24/192) **61/62/63**

**Messwerte** 10

**Praxis** 9

**Wertigkeit** 7

Digitaler Vorverstärker mit Schwerpunkt D/A-Wandlung mit analogen Eingängen, AES/EBU, USB 2.0, Audio asynchron, Fernbedienung und Kopfhörer-ausgang. Er klingt vollmundig kraftvoll.

**stereoplay Testurteil**

**Klang** (16/44,1 / 24/96 / 24/192)  
**abs. Spitzenkl.** 61/62/63 Punkte

**Gesamturteil**  
sehr gut **89 Punkte**

**Preis/Leistung** **übertrendend**